

6. Februar 2020 in Shanghai

Von Jürgen Kurz, General Manager

Bin seit vergangenen Freitag nun in Shanghai.

Am Sonntag wollte ich weiter nach Manila, weil dort eine Messe stattfindet. Am Flughafen problemlos eingchecked nach Hongkong. Kontrolle am Flughafen unaufgeregt. Ein komplett in weiß gekleideter Chinese, mindestens ein Kopf kleiner als ich, empfängt die Ankömmlinge bewaffnet mit einer elektronischen „Temperaturmesspistole“.

Check In, Aufenthalt in der Lounge, alles entspannt und ruhig. Klar tragen alle Mitarbeiter einen Mundschutz, aber das war es dann auch. Mein Flieger geht pünktlich los. In Hongkong dann der Gong. Während ich im Flieger sitze, hat der philippinische Staatschef Duterte in Panik alle Einreisenden aus China, Macau, Hongkong und Taiwan ausgeladen. Es wurden in Manila sogar Passagiere abgewiesen. 2 Coronavirus-Fälle in den Philippinen haben zu dieser Reaktion geführt, nachdem die USA schon einen Tag zuvor allen Chinesen die Einreise verweigerten.

Wieder zurück nach Shanghai. Ein nutzloser Tag im Flieger, Klimaschutz sieht anders aus.

Am Flughafen gibt es zurzeit genug Taxen. Man braucht nicht zu warten

Alle Lebensmittel Geschäfte – Spirituosen oder „chinese wine“ gehören offenbar dazu – sind offen. Einen Mangel an Lebensmitteln sehe ich nicht. Außer dass die Menschen größere Ansammlungen vermeiden ist alles normal.

Meine Kollegen erzählen mir, warum sie sich ohne große Kontrolle an den Wunsch der Regierung halten und kaum auf die Straßen gehen. Weder die Polizei hält jemanden hier auf noch Militär wie es mal wieder dummerweise in einigen sozialen Medien zu lesen war. Ich habe es zumindest bisher nirgends gesehen. Die Chinesen vertrauen ihrer Regierung und den Maßnahmen, obwohl sie sehr wohl wissen, dass einige lokale Verantwortliche in Hubei am Anfang nicht schnell genug reagiert haben, und sie bleiben deshalb zu Hause, weil sie nicht das Risiko eingehen wollen, auch krank zu werden. Damit wollen Sie die Hospitäler, die bereits genug zu tun haben, nicht weiter belasten. Das wurde mir nicht nur von einer Person so erläutert!

Es gibt ängstliche und optimistische Stimmen. Die ängstlichen verstecken sich hinter ihrer wirkungslosen Gesichtsmaske und halten 2 m Abstand bei Gesprächen. Die Optimisten gehen joggen, spielen Tennis und das meistens ohne Maske. Die Ängstlichen diskutieren auch, dass der Große Ausbruch noch kommt, während alle Fachleute und Optimisten eher davon ausgehen, dass der größte Teil schon durch ist. Jeder Journalist kann daraus sicher seine Geschichte erzeugen, wie es leider sehr oft bei uns in Deutschland geschieht.

Die Situation hier, entspannt sich eher. Zumindest die Zahlen sprechen dafür. Shanghai zählt bisher nur 243 gefundene Infektionen. Seit dem tödlichen Verlauf vor mehreren Tagen als ein 88Jähriger dem Virus zum Opfer fiel; gab es keinen Todesfall mehr in Shanghai. Außerhalb der Hubei Provinz ist die Todesrate vergleichbar einer Grippe und liegt bei unter 0,2%.

Nur in Hubei ist es dramatisch mit einer Todesrate von über 3,5% da aufgrund der hohen Anzahl das Gesundheitssystem schlichtweg überfordert ist. Aber auch dort sinkt die Rate. Die Ärzte und Helfer leisten dort übermenschliches im Kampf um jeden Patienten. Der dramatischen Situation versucht man; mit dem schnellen Bau weiterer Kliniken zu begegnen. Die Leute machen sich Sorgen, sind aber recht diszipliniert dabei.

Kommenden Montag erwacht Shanghai wohl aus den Ferien. Im Moment sieht es danach aus, als ob alle Firmen dann wieder die Arbeit aufnehmen. In den vergangenen Tagen haben hauptsächlich Firmen weitergearbeitet, die für die Versorgung notwendig waren oder aber, die vertraglich gebundene Leistungen erbringen mussten, die nicht aufgeschoben werden konnten. Das war möglich, man musste nur doppeltes Gehalt, sozusagen eine Ferienkompensation zahlen.

Nur die Schulen dürfen noch bis zum 17. Februar Urlaub machen, also eine Woche länger. Den Kids sei es gegönnt, für die Großeltern ist es eine Herausforderung.

Rückkehrer aus Hubei werden gebeten, für ca. 14 Tage zu Hause zu warten und sie sollen von dort arbeiten. Rückkehrer aus anderen Provinzen brauchen sich nur kurz bei ihrem Wohngebiet melden, bekommen einmal Fieber gemessen und können sich dann frei bewegen. Allerdings gibt es auch dazu schon genug weitere Gerüchte. Ich beziehe mich aber auf das, was wir offiziell über unsere Firma seitens der Verwaltungen mitgeteilt bekommen haben.

Wir werden sehen, was die kommenden Tage bringen.

Die beste Nachricht zum Schluss: Bis jetzt wurden 955 Fälle als geheilt gemeldet. Bei den Heilungen gibt es von Tag zu Tag die höchste Wachstumsrate.